

Ding ist im Clavire/ denn wenn ein Clavir hart / das ander wieder gelinde zu drücken ist / kan man keine gute Harmoni darauff heraus bringen / und wenn das Werk noch so gut in dem Klange wäre. Es können auch nicht wol zweyerley Federn unter einerley Ventilen gelitten werden / also daß eine stark / die andere wieder gelinde ist / weil dieses ebenfalls einen Verdriß im Clavir verursachet / wie sehr wohl bekant ist. Ingleichen ist sehr nöthig zu mercken / daß die Ventile, so mit Drückeln dirigiret werden / niemahls sollen verbauet werden / damit man bey Veränderung des Wetters / oder wenn sich etwan ein Drückel krümmet und stecken bleibet / dabey kommen könne / denn wenn ein Werk noch so gut / und wol gemacht wäre / und hat den Mangel / daß es zu weilen heulet / so wird doch alle Güte / wegen dieses Lasters sehr verdorben und beschimpffet / ja es kan wol gar nicht gebraucht werden. So aber nichts verbauet ist / daß man an allen Orten / wo etwa das Heulen verursacht wird / kan hinzu kommen / so ist nichts davon zu machen / denn das Holz quillet / und schwindet / und wäre zu wünschen / daß mancher Organiste sich bequemet im Nothfall solchem Defecte abzuheiffen; Aber mancher unachtsamer beschuldiget fluchs den Orgelmacher hiedurch so sehr / und machet aus der Mücke einen Elephanten. Es pflegen auch die Sächchen / so an der abstractur im Windkasten sind / zu verursachen / (bevorab / wenn der Wind-Kasten von Tannen Holz gemacht wird) daß der Wind über die Ventile hin streichet / und ein Gehäule machet / solcher gestalt: Wenn das Holz zum Windkasten quillet / so ziehet es die innerlichen abstracten mit herunter / bevorab / so sie sehr kurz / und genau angehänget sind / diesem ist zwar leicht vorzu-